

zeit@ung



der IUHAS - Initiative Umweltschutz Hähnlein Alsbach Sandwiese
April 2010/Nr. 71



Ei guure wie ...

Was lange währt wird endlich gut!

Haben Sie die ZEITDUNG vermisst? Wir auch – deshalb haben wir uns entschieden, sie wieder aufleben zu lassen. Häufig wurden wir danach gefragt, wo denn die nächste Ausgabe bleibt, weil von Alsbach-Hähnleiner BürgerInnen politiknahe Informationen über die Geschehnisse in der Gemeinde vermisst worden sind. Also, hier ist sie nun!

Viel ist seit der letzten Ausgabe der ZEITDUNG passiert ...zu viel um über alles in einer Ausgabe berichten zu können. Kommunalwahlen fanden statt. Die IUHAS müssen seitdem gegen die Mehrheit von FW und CDU im Parlament argumentieren. Bedauerlich, dass es in der SPD Fraktionsmitglieder gibt, die diese Mehrheit unterstützen. Klientel-Politik statt Vernunft setzt sich daher immer wieder im Parlament durch.

Christel Fleischmann – Mitbegründerin der IUHAS und deren langjähriger Fraktionsvorsitzender – musste die Fraktion verlassen, weil er Kreisbeigeordneter wurde. Sein Nachfolger an der Fraktionsspitze - Schorsch Rausch -

wurde zur Freude vieler Bürger der Gemeinde inzwischen Bürgermeister. Michael Schäfer ist nun Fraktionsvorsitzender der IUHAS.

Am Bürgerhaus „Sonne“ wurde der teuerste Parkplatz der Gemeinde gebaut. Die Straßenbahnverlängerung wurde Wirklichkeit, Hähnlein erhält ein neues Feuerwehrgerätehaus, „Alte Schule“ und „Anstalt“ sind fertig. Die Mauer von Hähnlein war heiß diskutiert. Für den FC Alsbach musste die Gemeinde über 350.000 Euro in die Hand nehmen, um einen teuren Kunstrasenplatz zu bauen, an einem Standort, dem es aus der Sicht der IUHAS und nach dem eingeholten Lärmgutachten an jeglichen Erweiterungsmöglichkeiten fehlt. Ein Radweg zwischen Sandwiese und Hähnlein rückt endlich in greifbare Nähe. Zwei Kreisel wurden gebaut. Einer ist fertig, die Gestaltung des anderen ist noch nicht abgeschlossen.

Das Projekt „Betreutes Wohnen“ am Beuneweg ist noch immer nicht realisiert, es bestehen aber Aussichten, dass es hier endlich Bewegung gibt (siehe hierzu den



Leserbrief und die Antwort der IUHAS in dieser Ausgabe). Der Europäische Gerichtshof hat am 25.03.2010 ein Urteil verkündet, nach dem die Ausschreibung möglicherweise doch nicht notwendig war. Auf unserer Website www.iuhas.de können Sie auch dazu Weiteres nachlesen. Die Haushaltsberatungen für den Haushalt 2010 sind endlich abgeschlossen, jetzt fehlt noch die Genehmigung des vom Parlament beschlossenen Programms.

Mit der vorliegenden Ausgabe der Zeitung wollen wir Sie über die Rolle von GemeindevertreternInnen in unserer Gemeinde informieren, Ihnen einen Leserbrief zum Thema „Betreutes Wohnen“ sowie eine Chronik da-

zu vorstellen, den Klimaschutz auf kommunaler Ebene beleuchten und Sie zum Thema „Biblis und kein Ende“ informieren. Natürlich berichten wir über die Mauer in Hähnlein, die trotz einiger Widerstände ihre Berechtigung hat und geblieben ist und schließlich mit einem nicht ganz wörtlich zu nehmenden Artikel über Alsbach-Hähnlein und seine „Schildbürger“ zum weiteren und selbstkritischen Nachdenken anregen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freuen uns auf Rückmeldungen!

GemeindevertreterIn in Alsbach-Hähnlein

Was bedeutet es, sich als Parlamentarier zu engagieren?

Wer das achtzehnte Lebensjahr vollendet und seit mindestens sechs Monaten in der Gemeinde seinen Wohnsitz hat, kann als GemeindevertreterIn gewählt werden. Wer dieses Amt übernimmt, übt seine Tätigkeit ehrenamtlich, nach seiner freien Überzeugung aus und ist nicht an die Wünsche von Wählern gebunden. Eine Wahlperiode beträgt fünf Jahre. Während der Amtszeit und für einen Übergangszeitraum genießen GemeindevertreterInnen Kündigungsschutz am Arbeitsplatz. Sie haben außerdem Anspruch auf zwei Wochen Bildungsurlaub jährlich.

In Alsbach-Hähnlein gehören dem Parlament zur Zeit 31 GemeindevertreterInnen an. Diese tagen – außer in den Ferien – meist einmal monatlich abwechselnd in Alsbach und in Hähnlein.

Die Themen der Gemeindevertreter-sitzungen werden durch Anträge von den GemeindevertreterInnen, den Fraktionen oder dem Bürgermeister selber bestimmt. Im Regelfall werden diese durch Diskussionen in sogenannten Ausschüssen vorbereitet und

schriftlich ausgearbeitet. Das Alsbach-Hähnleiner Gemeindeparlament hat insgesamt vier Ausschüsse, den Haupt- und Finanzausschuss (HFA), den Bau- und Planungsausschuss (BPU), den Ausschuss für Familie, Sport und Kultur (FSKV) und den Ausschuss für Wirtschaftsförderung (WiFö). Jede im Parlament vertretene Partei entsendet in jeden Ausschuss GemeindevertreterInnen. Aus dem Kreis der Ausschussmitglieder wird der oder die jeweilige Ausschussvorsitzende gewählt. Die Gemeindevertreter bereiten sich meist in den sogenannten Fraktionssitzungen auf die Themen der Ausschüsse und der Gemeindevertretersitzungen vor. Die IUHAS treffen sich hierzu, außer in den Ferien, jeweils montags im Gemeinschaftshaus im Ortsteil Sandwiese.

Um grundlegendere Dinge zu besprechen, vor allem die Richtlinien der Fraktionspolitik festzulegen, findet jährlich eine zwei bis drei Tage dauernde Klausurtagung statt.

Die Arbeit als Gemeindevertreter bedeutet einen monatlichen Zeitaufwand von bis zu 20 Stunden. Als Ausgleich für ihre Arbeit erhalten die Abgeordneten eine geringe Aufwandsentschädigung.

Als ParlamentarierIn trägt man Verantwortung und hat die Möglichkeit, auf die Geschehnisse in der Gemeinde direkten Einfluss zu nehmen; eine reizvolle Aufgabe also, zumal durch die Übernahme weiterer Ämter in der Gemeindehierarchie zusätzliche Verantwortung übernommen werden kann. Durch eigene Anträge kann man unmittelbar und aktiv in das Geschehen eingreifen.

Engagement als ParlamentarierIn verlangt in der Regel, sich mit den Themen intensiv auseinanderzusetzen.

Dabei lernen die Abgeordneten die Gemeinde und die dortigen Verhältnisse immer besser kennen. Zusammenhänge werden sichtbar, die sich dem „Normalbürger“ möglicherweise verschließen.

Auch die Geselligkeit, kommt – jedenfalls bei der IUHAS – nicht zu kurz. Sowohl in den Fraktions-sitzungen, die öffentlich sind, als

auch beim regelmäßig stattfindenden Stammtisch stehen auch private und „unpolitische“ Themen auf der Agenda.

Im Jahr 2011 finden die nächsten Kommunalwahlen statt. Die Zeit bis dorthin ist knapp. Wir suchen daher Menschen aus unserer Gemeinde, die bereit sind, mit uns die gemeinsame Zukunft Alsbach-Hähnleins mitzugestalten. Einfluss zu nehmen auf die Entwicklung unserer Gemeinde, vor allem und zunächst einmal in der nächsten Wahlperiode.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf. Rufen Sie an unter Tel. 5401 oder besuchen Sie unsere Website www.iuhas.de.

IMPRESSUM:

Die ZEITDUNG wird von der IUHAS - Initiative Umweltschutz Hähnlein, Alsbach, Sandwiese herausgegeben.

Beiträge:

Rosi Ahlheim, Hugh Bath, Peter Dehmel, Hans Herrmann, Hedi Herrmann, Michael Schäfer, Volker Steitz

Schlussredaktion dieser Ausgabe:

H. Herrmann + K. Dehmel

ViSdPR: Michael Schäfer
Anschrift: Karlstraße 16
64665 Alsbach-Hähnlein

Auflage: 3.500

Wo sind unsere Altenheime geblieben?

Diese Frage stellte uns ein engagierter Alsbacher Bürger mit dem folgenden Brief:

Hatten wir früher in unserer Gemeinde Altenheime? Altenwohnheime, in denen Menschen sogar bis zu 24 Stunden am Tag gepflegt wurden? Ein "Heim" für Menschen, die ihr ganzes Leben in unserer Kommune verbracht haben? Für die eine vertraute Umgebung nahe ihren Freunden und Verwandten wichtig ist?

Unsere Antwort:

Dem Schreiber des Briefes möchten wir für seine Einlassungen danken und ihm sagen, dass sein Anliegen seit vielen Jahren auch das der IUHAS ist. Wir nehmen den Brief zum Anlass, hier einmal eine Chronik zu diesem Thema zusammenzustellen.

1992/93 erwirbt die Gemeinde ein Grundstück in der Lindenstrasse zum Zwecke des Baus einer Altenwohneinrichtung.

1994 erteilt die Gemeinde dem Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber & Partner den Auftrag zur Erstellung einer

Ja, es gab sogar zwei (das Haus Morija und das Seniorenheim der AWO) und heute kein einziges mehr. Warum ist das so? War es nicht attraktiv genug für die Seniorenheime, hier zu bleiben oder neu zu bauen, ggf. mit Unterstützung der Gemeinde?

Die soziale und moralische Verantwortung für unsere immer älter werdenden Bürger ist nicht immer sichtbar. Wir sollten unsere Gemeindevertretung öfter daran erinnern! H. Bath

Studie mit dem Thema „Älter werden in Alsbach-Hähnlein“.

1996 liegt das Ergebnis dieser Studie schließlich vor. Sie enthielt einige Anhaltspunkte für zukünftige Aktivitäten zum Thema. Insbesondere wird eine vorstationäre Altenhilfe vorgeschlagen, die betreutes Wohnen in alten- und behindertengerechten Wohnungen mit Dienstleistungsangeboten beinhaltet. Dazu sollten multifunktionale Räumlichkeiten für Veranstaltungen sowie Plätze für Kurzzeit- und Tagespflege angeboten werden.

1998 legte der hessische Landesverein Innere Mission (HLIM) einen Bebauungsvorschlag für das bereits oben erwähnte Grundstück vor. Die HLIM plante ein Konzept „betreutes Wohnen“ ohne stationären Pflegebereich in Verbund mit dem Pflegeheim der HLIM in Seeheim.

1999 entschied sich die Gemeindevertretung nach längerer Diskussion für einen von der IUHAS favorisierten Standort: nämlich das gemeindliche Grundstück an der damaligen Straßenbahndschleife am Beuneweg. Man wollte die Einrichtung auf einem Gelände in der Ebene mit besserer Anbindung an den ÖPNV und die Infrastruktur der Gemeinde verwirklichen.

2001 überträgt die Gemeinde der HLIM das Grundstück unentgeltlich mit der Verpflichtung, es innerhalb von drei Jahren in alten- und behindertengerechter Weise zu bebauen.

2007 beauftragt die Gemeindevertretung den Gemeindevorstand, weitere Investoren für Bau und Betrieb einer Einrichtung zum betreuten Wohnen zu suchen. Neue Eckpunkte wurden

verabschiedet und u.a. um die Bereiche „Stationäre Pflege“ und „Demenz“ erweitert.

2008 präsentieren sich fünf Bewerber, von denen drei in die engere Wahl kommen. Das Baugelände wird in Erbpacht angeboten.

2009 stellt sich heraus, dass bei diesem Bauvolumen und einer Beteiligung der Gemeinde (Erbpacht) eine europaweite Ausschreibung vorgeschrieben ist. Auf diese Ausschreibung gehen zum Erstaunen aller Beteiligten keine Angebote ein. Zurzeit läuft ein sog. Interessentenbekundungsverfahren, das die Chance eröffnet, hier doch baldmöglichst zu einer Lösung zu kommen.

Sicher hat ab 2004 das lange Festhalten des damaligen Bürgermeisters und des Gemeindevorstands an der HLIM zu einer ersten Verzögerung dieses Vorhabens geführt. Die dann auch noch notwendig gewordene europaweite Ausschreibung verzögerte das Projekt weiter.

Wir sehen dem Ausgang des Verfahrens mit großer Spannung entgegen und hoffen auf baldigen Baubeginn.

Klimaschutz auf kommunaler Ebene – eine Einführung

Die IUHAS (Initiative Umwelt-schutz Hähnlein Alsbach Sandwiese) trägt von Anbeginn an das U für Umweltschutz in ihrem Namen. Vor diesem Hintergrund sind seit unserem Eintritt in die Gemeindevertretung im Jahre 1981 zahlreiche Projekte von uns initiiert oder unterstützt worden, die diesem Gedanken Rechnung tragen. Einige seien hier exemplarisch genannt:

- Förderung des ÖPNV
- Landgrabenrenaturierung
- Baumschutzsatzung
- Versch. Pflanzaktionen
- Förderung reg. Energien

Zum Umweltschutz gehört natürlich auch der Beitrag, den eine Gemeinde wie Alsbach-Hähnlein zum Erhalt unseres Klimas leisten kann. Spätestens seit Veröffentlichung des UN-Weltklimaberichts hat der Klimaschutz eine herausragende Bedeutung im öffentlichen Bewusstsein erlangt. Der aktuelle Weltklimabericht beruht auf der Forschung von 2500 Wissenschaftlern aus 130 Ländern. Er befasst sich mit

den zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels, insbesondere mit der beschleunigten Erderwärmung um bis zu 6,4°C bis zum Jahre 2100 und dem daraus resultierenden Anstieg des Meeresspiegels um mehr als einen halben Meter im selben Zeitraum. Dabei geht es weniger um die erdgeschichtlich nachweisbaren natürlichen Schwankungen des Klimas sondern vielmehr um die Veränderungen, die insbesondere durch den Ausstoß von Treibhausgasen wie Kohlendioxid oder Methan unmittelbar vom Menschen verursacht werden.

Klimamodelle für Deutschland zeigen, dass die Auswirkungen hier mit einem Anstieg der Durchschnittstemperatur von bis zu 2,3°C noch relativ moderat sind, aber auch erhebliche regionale Unterschiede auftreten können. Der derzeitige kalte Winter darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass seit Aufzeichnung von Wetterdaten der wärmste Winter noch nicht lange hinter uns liegt und die sieben heißesten Sommer in die Zeit nach 1997 fielen.

Wegen der absehbaren Folgen hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass Klimaschutz eine permanente Zukunftsaufgabe mit höchster Priorität ist.

Klimaschutz geht alle politischen Ebenen an, denn Klima macht weder an Kontinent- noch an Länder- oder Gemeindegrenzen halt! Auf nationaler Ebene wurde durch Beschluss des Bundestags ein ehrgeiziges CO₂-Reduktionsziel (40%) erklärt. Auch die Bundesländer unterstützen in der Düsseldorfer Erklärung der Umweltministerkonferenz vom März 2007 die auf nationaler und EU-Ebene entwickelten Klimaziele.

Den Städten und Gemeinden kommt bei der Umsetzung dieser Ziele eine herausragende Rolle zu. Als maßgebliche Verantwortungsträger im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung haben sie eine wichtige Vorbildfunktion und können als die nächste staatliche Ebene Unternehmen und Privathaushalte für Beiträge zum Klimaschutz gewinnen.

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) ist sehr aktiv und informiert seine 12500

Mitgliedskommunen laufend zum Thema kommunaler Klimaschutz.

Die IUHAS wird vor dem Hintergrund der aufgezeigten wahrscheinlichen Klima-Entwicklung verstärkt darauf hinwirken, dass die Gemeinde Alsbach-Hähnlein die Rolle als Klimaschützer annimmt und sich den daraus erwachsenden kommunalen Herausforderungen stellt. Die Bereiche, in denen die Gemeinde aktiv werden könnte, sind u.a.:

- Mehr dezentrale Energieversorgung
- Mehr Photovoltaik
- LED-Technologie
- Ausbau des Natur- und Landschaftsschutzes
- Lebensmittel aus biologischem Anbau und aus der Region

In der nächsten Ausgabe der Zeitung werden wir hierauf konkreter eingehen.

Viel Lärm um eine Mauer oder eine Mauer und viel drum herum



Mit den beiden nach historischem Vorbild restaurierten Gebäuden – Alte Schule und Anstalt – wurde die Ortsmitte Hähnlein's optisch und funktional aufgewertet.

Das ehemalige Hofgut, hervorgegangen aus dem „Hainer Hof“, wechselte häufig seine Besitzer. Von 1851 bis 1939 unterhielt die Innere Mission ein „Rettungshaus für sittlich gefährdete Kinder“, daher heute noch die Bezeichnung „Die Anstalt“. Seit 1939 ist die Gemeinde im Besitz des Anwesens.

Im Rahmen der Dorferneuerung konnte das ortsbildprägende An-

staltsgebäude saniert werden. Im westlichen Außenbereich wurde ein Garten angelegt. An den östlichen Teil des Hauses schließt sich der Innenhof mit Bäumen, Grün- und Pflasterflächen, Sitzgelegenheiten und einem Römerbrunnenkopf, gefunden vor vielen Jahren auf einem Bauplatz „Im Schäfersgarten“, an. Der Hof wird zum Nachbarsgrundstück von einer zum Teil noch erhaltenen alten Mauer und zur Straße von der neu errichteten Mauer abgeschirmt. Die neue Mauer macht den bisherigen Durchfahrtsbereich vor dem Gebäude zu einem Platz mit Hofcharakter.

Somit konnte der ursprüngliche Zustand weitgehend wieder hergestellt werden. Die überwiegend positive Resonanz auf den nachstehend wiedergegebenen Leserbrief im „Darmstädter Echo“ vom 12.11.09 lässt darauf schließen, dass die Mauer inzwischen von vielen Hähnleibern als Teil gesehen wird, das sich harmonisch in das historische Gesamtbild einfügt.

Hier nun der Leserbrief aus dem „DA-Echo“ unter dem Titel:

Die Mauer muss bleiben

Die neue Anstaltsmauer in Hähnlein gibt seit ihrer Errichtung Anlass zu vielen Diskussionen; allerdings befassen sich diese ausschließlich mit der Straßenseite der Mauer.

Kritikpunkte sind: die Mauer ist hässlich, zu hoch geraten und versperrt vor allem für Vorbeifahrende die freie Sicht auf die Anstalt. Ich halte es eher für unwahrscheinlich, dass sich Durchreisende für die Mauer oder das dahinter liegende Anwesen interessieren. Zudem ist die Mauer nicht geschlossen sondern an zwei Seiten offen und die Innenanlage somit für Jeden einsehbar und zugänglich.

Befindet man sich hinter der Mauer im Hof, präsentiert sich ein neu gestalteter Platz mit Sitzgelegenheiten und Blick auf das „Schmuckstück“ Anstalt. Spätestens jetzt wird deutlich, dass auch diese Mauer, wie bekanntlich viele Dinge, zwei Seiten hat. Lässt der Besucher das Ensemble - Gebäude, Innenhof, Mauer – auf sich wirken, wird die eigentliche Funktion der Mauer deutlich, nämlich ein verbindendes, schützendes Element zu sein.

Im konkreten Fall schirmt die Mauer vor Verkehrslärm und Schmutz der auf der Gernsheimer Straße unmittelbar vorbeifahrenden PKW und Lastwagen ab. Dieser positive Effekt kann mit einer Kürzung der Mauerhöhe auf einen Meter, wie von einigen Leuten gefordert, niemals erzielt werden.

Demnächst wird die Mauer ohne den geplanten Schaukasten fertig gestellt, etwas gekürzt, mit einer

Sandsteinabdeckung versehen und mit Putz und Farbe dem Gebäude angepasst. Sicher wird die Mauer nach ihrer Überarbeitung die Akzeptanz vieler Hähnleiber finden.

Bibilis und kein Ende



Die schwarz-gelbe Koalition hat in Ihrem Regierungs-Programm die Aufkündigung des Atomausstiegs gegen den Widerstand der Mehrheit der Bevölkerung Deutschlands angekündigt. Der Verein Campact e.V. Demokratie in Aktion (www.campact.de) hat eine Aktion gegen diese Aufkündigung des Atomausstiegs gestartet. Auf der Internetseite des Vereins können Sie einen schwarz-gelben(!) Luftballon als Zeichen Ihres Widerstands gegen die Machenschaften unserer Bundesregierung starten. Diese Luftballons sollten ursprünglich in

nächster Zeit als „radioaktive Wolke“ an einem AKW aufsteigen – und an die Sicherheitsgefahren der tödlichen Nachbarn erinnern. Doch die Regierung scheint die unpopulären Verhandlungen mit den Atomkonzernen auf kurz nach den Landtagswahlen in NRW hinauszögern zu wollen. Deshalb wird diese Aktion verschoben und Mitte Mai an dem Reaktorpaar nachgeholt, das besonders für die Gefahren der Atomkraft steht: die Blöcke A und B des Kernkraftwerks Biblis mitten im dicht besiedelten Rhein-Main-Gebiet.

Somit bleibt uns mehr Zeit, noch mehr Menschen für die Aktion zu begeistern. Bitte unterstützen Sie uns und die Aktion von Campact



Atomkraft – Nein Danke!

Machen Sie mit bei der Kettenaktion am 24. April 2010 in Biblis

Im Rahmen eines bundesweiten Aktionstages haben sich Anti-Atom-Initiativen und Umweltgruppen gemeinsam entschlossen, am **24. April 2010**, zeitnah zum Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl, das Atomkraftwerk in Biblis zu umzingeln.

Das Vorprogramm beginnt um 12.30 Uhr mit dem Auftritt verschiedener Musikgruppen, um 14.00 Uhr folgen Redebeiträge und um 15.00 Uhr beginnt die Umzingelung des AKWs.

Wir treffen uns am **24.04.2010 um 11.15 Uhr auf dem Marktplatz in Hähnlein**, um dann gemeinsam mit grünen Gruppierungen aus Seeheim-Jugenheim und

und weisen Ihre Freunde und Bekannten auf diese Ballonaktion hin!

Mit herzlichem Dank!

aus Bickenbach mit dem Fahrrad nach Biblis zu fahren.

Machen Sie mit und demonstrieren Sie mit uns gegen diese gefährliche und überflüssige Technologie, für eine Abschaltung des Schrottreaktors in Biblis!

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.anti-atom-umzingelung.de und auf unserer Website www.iuhas.de

Glosse, eine knappe Abhandlung unserer Marktwirtschaftlichen Lage in Alsbach

Wie sich die Schildbürger ihren Marktplatz stehlen ließen.

Die Bürger von Schilda hatten sich vor Jahren einen wunderschönen Marktplatz gebaut. Bürgernah mitten in Schilda. Rundum standen Häuser mit glatten Wänden und großen Glasfenstern. Ihr erinnert euch doch an das peinliche Missgeschick, das ihren Vorvätern mit dem fensterlosen Rathaus passiert war? So etwas sollte ihnen niemals passieren, meinten sie. Sie würden gut aufpassen!

Also der Marktplatz! Es gab da große und kleine Läden, in denen sie alles kaufen konnten, was ihr Herz täglich so begehrte: Nudeln und Reis, Zucker und Salz, Eier und Schmalz, Milch und Mehl. Auch Frankfurter Wurst und Odenwälder Schinken. Ein Schwätzchen gab es stets gratis dazu. Sie brachten auf dem Platz wunderschöne Straßenlaternen an, ein wenig vergoldet, damit den Neidern aus den Nachbarorten die Spucke wegblieb und pflanzten auch ein paar Bäumchen dazwischen. Sie leisteten sich sogar eine Postagentur an

diesem Platz, eine Eisdiele und ein Gourmet-Restaurant. Eine Bäckerei und eine Apotheke hatte es da vorher schon gegeben. So stimmte eigentlich alles. Ein Bürgermarktplatz. Alle waren damit zufrieden. Auch die Alten, die Hausfrauen und die Rollstuhlfahrer, die im alten Schilda immer wichtige Menschen gewesen waren.

Zu den richtigen Zeiten richtete man in der Nähe auch immer den Kerwebaum auf oder die Weihnachtstanne, wenn die auch manchmal sehr lang dort standen. Und einen Steinwurf weit hatte der Bürgermeister sein Rathaus und die Ratsherren und Ratsdamen trafen sich dort und stritten wie es sich gehört und dachten über Schildas Wachstum nach. Das ging einige Jahre gut und Schilda wuchs tatsächlich.

Eines Tages aber geschah etwas, worauf die Bürger von Schilda und ihre Ratsleute und ihr Bürgermeister nicht vorbereitet waren. Ein großer Sturm blies

durch das Land und wehte neue Leute und neue Ideen an den Rand von Schilda. Und als die Bürger eines Tages aufwachten und sich den Schlaf aus den Augen rieben, stand da ein neuer Marktplatz. Nicht, wo ihr denkt, etwa wieder im Ortszentrum! Nein, nun stand er am Rand ihrer alten Gemeinde, aber dafür war er viel moderner, fast so wie in der großen Stadt: Glatte Betonwände, viel Glas, Einkaufswagen, Parkplätze und ein Blumenparadies dazu, um die Ecke sogar eine Straßenbahn-Station. Man nannte den Platz nun „Einkaufszentrum“ und das neue Lebensmittelgeschäft nannte sich „Supermarkt“. Den Bürgern von Schilda gefiel dieser neue Marktplatz sehr, so dass sie jetzt lieber dort einkauften. Sogar noch spät am Abend und am Samstag! Und nach und nach gewöhnten sie sich so sehr an ihn, dass sie die kleinen Läden am alten Marktplatz vergaßen und lieber mit ihren schnellen Autos an den Ortsrand zum Einkaufen fuhren. Sie dachten dabei zu sparen: Geld und Zeit. Nur die Alten und die Hausfrauen und die Rollstuhlfahrer kauften weiter an ihrem alten Marktplatz ein und setzten sich dann in den Schatten unter der Linde und ließen sich Zeit.

Wieder vergingen einige Jahre. Die Bürger hatten sich an ihren neuen Marktplatz gewöhnt, auch an die Einkaufswagen und die schnellen Kassen und die Sonderangebote. Am alten Marktplatz aber schlossen sich die Ladentüren für immer. Und die Ratsherren und Ratsdamen schauten zu den Sternen auf, um das Schicksal von Schilda zu deuten.

Da wehte ein noch heftigerer Wind durch die Dörfer. Der Bürgermeister von Schilda wollte sich ihm entgegenstellen. Aber welcher Mensch kann denn schon den Sturm aufhalten? Und als der sich legte, war da ein noch größerer Marktplatz entstanden! Ein Shopping Center mit vielen Geschäften, viel Raum und viel Licht und vielen Regalen und billigen Angeboten, mit noch schnelleren Kassen und noch weiteren Parkplätzen. Ganz weit weg von der Ortsmitte zwischen den Spargelfeldern und der Eisenbahn, bürgerfern gewissermaßen. Die Schildbürger kamen aber nun auch dorthin mit ihren schnellen Autos, auch Leute aus Hända und Bickda, denen ihr Marktplatz abhanden gekommen war. Sie machten große Augen, schüttelten ihre Köpfe vor Verwirrung und fingen dann doch zu

kaufen an, Nudeln und Reis, Milch und Mehl und manch unnützes Zeug, weil es dort so billig war. Manchmal trafen sie da auch ihren Straßennachbarn oder ihren Pfarrer, gelegentlich sogar den einen oder anderen ihrer Ratsherren und Ratsdamen, die alle ihre Wägen schoben und riefen schnell „hallo!“. Wieder wurden die Schildbürger sehr zufrieden. Die meisten.

Aber wollt ihr nun wissen, was mit den beiden früheren Marktplätzen geschah? Geht hin und schaut sie euch an! Der kalte Wind weht den Schnee an die schon leeren und die bald leeren Schaufenster vor den Regalen, auf denen früher die Nudeln und die Würste lagen. „Aber die Alten und die Hausfrauen und die Kinderwagen- und Rollstuhlfahrer“ wollt ihr wissen? „Wie kaufen die denn nun ein?“ Wo, du lieber Himmel

gehen denn nun die Leute hin, die nur ein Kilo Zucker und ein Stück Käse kaufen wollen, zwei Brötchen und eine Flasche Wein oder die in ihrem Laden einfach nur andere Menschen treffen wollten, um ein Schwätzchen zu halten und die kein schnelles Auto fahren?

Ich weiß es auch nicht. Vielleicht müssten wir mal den Bürgermeister von Schilda fragen oder den Landrat oder den Ministerpräsidenten. Oder gar – uns, die Schildbürger selbst? Dann müssten wir uns ja etwas einfallen lassen und das auch durchsetzen, unseren guten alten Marktplatz wieder zu beleben, bürgernah?

Vielleicht sollten wir ja nun etwas tun vor dem nächsten großen Sturmwind? Ob dazu etwas in den Sternen steht, wie damit umzugehen ist mit dieser „Marktwirtschaft“ ?

Haushaltsberatung 2010 in der Gemeinde Alsbach-Hähnlein

Am 26. Januar hat die Gemeindevertretung den Haushalt für das Jahr 2010 beraten. Der Ergebnishaushalt ist jedoch nicht ausgeglichen. Er weist ein Defizit

von 2,4 Millionen € auf. Dieser Fehlbetrag hat 2 Ursachen:

a) einen um 1,2 Millionen € geringeren Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommenssteuer,

b) die Kommunen müssen nach dem neuen Haushaltsrecht Abschreibungen vornehmen; und zwar auch auf Investitionen, die schon lange von der Gemeinde finanziert sind. Diese Abschreibungen verursachen ein Defizit von 1,3 Millionen €.

Der Gemeindevorstand musste deshalb ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen und der Gemeindevertretung vorlegen. Dieses Konzept enthielt für alle Bürger schmerzliche Belastungen, denn es müssen mindestens 500.000,- € eingespart werden. So sollten die Gebühren für das Friedhofswesen ebenso erhöht werden wie die Kindergartengebühren. Die größten Einnahmen versprach sich der Gemeindevorstand von einer moderaten Anhebung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer. Sollte man meinen, dass die Erhöhung der Gewerbesteuer und die Entlastung von Personenunternehmen sich gegenseitig ausschließen, so stimmt dies seit der Unternehmersteuerreform 2008 nicht mehr. Für private Unternehmer ist eine Erhöhung der Gewerbe-

steuer keine zusätzliche Belastung, da sie diese mit ihrer Einkommenssteuer verrechnen können.

CDU und Freie Wähler (FW) machten es sich bei der Beratung des Haushaltssicherungskonzepts jedoch sehr einfach. Sie lehnten die meisten Vorschläge strikt ab, ohne jedoch andere tragfähige und sinnvolle Einsparungsmöglichkeiten zu nennen. Dieses destruktive Verhalten setzte sich bei der Haushaltsberatung fort. Alle großen Projekte der Gemeinde, die z.Z. im Bau bzw. in der Planung sind (Feuerwehr Hähnlein, Bauhof und Kindertagesstätte Odenwaldstraße) sollten entweder stark eingeschränkt oder ganz abgeplant werden. So beantragte die CDU, die Gelder für das bereits im Bau befindliche Feuerwehrgerätehaus um über 240.000,- € zu kürzen, da der Neubau angeblich überdimensioniert sei. Der zweite Bauabschnitt des Bauhofs, der dringend realisiert werden muss, sollte ganz gestrichen werden. Wer aber die Gebäudesituation im alten Bauhof vor allem im Personalbereich kennt, weiß, dass es nicht genügt, mit den Mitteln des Konjunkturprogramms eine Fahrzeughalle als 1. Bauabschnitt zu

bauen. Sozialräume und Werkstatt müssen folgen. Es kann nicht sein, dass die Mitarbeiter des Bauhofs über den Hof die Sanitärräume der Feuerwehr aufsuchen müssen.

Während die ehem. Familienministerin v. d. Leyen (CDU) im Bund sehr zielstrebig die Kinderbetreuung im Gesetz verankert hat, versucht die lokale CDU die Rolle rückwärts. Bis zum Jahr 2013 müssen die Städte und Gemeinden für 35% eines Jahrgangs der unter 3-Jährigen ein Betreuungsangebot anbieten. Bisher kann die Gemeinde 39 Kindern einen Krippenplatz anbieten. Die noch fehlenden 12 Plätze sollten durch einen Um- und Anbau an die Kindertagesstätte Odenwaldstraße entstehen. Die CDU beantragte jedoch die vollständige Streichung der Gelder, die dafür im Haushalt bereitgestellt werden sollten. Gemeinsam mit den FW wurde dieses Projekt gestrichen.

Aufgrund der Haushaltslage ist die Fraktion der IUHAS zwar bereit, die Haushaltsmittel um 1 Jahr zu verschieben, sie will aber auf jeden Fall eine Verbesserung des Betreuungsangebotes mit Krippenplätzen in der Gemeinde

in den nächsten Jahren erreichen.

Bei den jüngsten Mitbürgern unserer Gemeinde wurde noch weiter gespart. So fiel auch die Wiederherstellung einer Seilbahn für den Spielplatz in der Mainstraße den Kürzungen von CDU und FW zunächst zum Opfer.

Nachdem sich nun diese beiden Gruppen mit ihren „Sparvorschlägen“ weitgehend durchgesetzt hatten, hätte man vermuten können, dass CDU und FW dem Haushaltsentwurf zustimmen. Doch zur Überraschung aller stimmten diese beiden Fraktionen geschlossen gegen den Haushaltsentwurf und brachten ihn gemeinsam mit der SPD zu Fall. Die Einzigen, die dem Haushalt zustimmten, war die Fraktion der IUHAS. So fand der Haushalt der Gemeinde keine Mehrheit, mit dem Resultat, dass die Gemeindevertretung am Mittwoch, den 10.2., erneut tagen musste. Der Bürgermeister hatte zu Recht der Ablehnung des Haushaltes widersprochen, denn es ist die Aufgabe und Pflicht des Parlaments, einen Haushalt zu verabschieden.

In dieser Sitzung am 10. Februar hat die Gemeindevertretung den

Gemeindevorstand aufgefordert, den Haushaltsplan nochmals zu überarbeiten mit dem Ziel, weitere 200.000,- € einzusparen. Das Ergebnis wurde dem Parlament dann am 9. März zur Abstimmung vorgelegt. In vielen Bereichen war der Rotstift noch einmal angesetzt worden. So wurde z.B. die Vereinsförderung um 25%, die Mittel für die bauliche Unterhaltung sowie die Kanalunterhaltung sogar um 50% gekürzt. Die Erstellung eines Baumkatasters wurde ebenso gestrichen wie die

Sanierung des Wassertretbeckens am Unteren Herrenweg. Dies sind nur wenige Punkte; die Liste der Einsparungen umfasst noch viele andere Bereiche.

Gegen die Stimmen der CDU-Fraktion wurde der Haushalt der Gemeinde an diesem Abend endgültig beschlossen, so dass die Verwaltung mit ihrem Bürgermeister G. Rausch (IUHAS) ihre Arbeit fortsetzen kann.

Termine

IUHAS – Stammtisch	jeden 1. Donnerstag im Monat um 19.30h Gasthaus Sonne
IUHAS – Fraktionssitzung	jeden Montag um 20.00h im Gemeinschaftshaus Sandwiese
Mitgliederversammlung	12.04.10, 19.00h Gemeinschaftshaus Sandwiese
Ehrungsabend Bündnis90/ Die Grünen KV DA-DI	22.04.10, 19.30h Ev. Gemeindehaus Alsbach
Biblis – Atomkraft abschalten	24.04.10, 12.30h Am AKW
Bürgerversammlung	26.10.10, 20.00h Bürgerhaus Sonne
Klausurtagung	29.10. – 31.10.10 Hotel „Berghof“ in Reichelsheim-Erzbach

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Initiative Umweltschutz Hähnlein Alsbach Sandwiese (IUHAS) zu folgendem Jahresbeitrag

Einzelperson 24 Euro

SchülerInnen/StudentInnen/Azubis/
ZDL/WDL/ Erwerbslose/RentnerInnen 16 Euro

Familien 40 Euro

Gewünschte Zahlungsweise:

vierteljährlich halbjährlich jährlich

Vorname, Name: _____

Straße: _____

PLZ, Wohnort: _____

Tel., Fax: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Beruf: _____ Staatsangehörigkeit: _____

Ich nehme gerne am bequemen Bankeinzugsverfahren teil.
Bitte buchen Sie meine/unsere Mitgliedsbeiträge von folgendem Konto ab:

Konto-Nr.: _____

Bank/Sparkasse: _____

BLZ: _____

Kontoinhaber: _____

Unterschrift/Datum: _____

Meine Daten werden nur zum Zwecke der Mitgliederverwaltung elektronisch gespeichert. Damit bin ich einverstanden.

Unterschrift, Datum: _____

Einfach ausfüllen, unterschreiben und einsenden an:
Iuhas, c/o Michael Schäfer, Karlstr. 16, 64665 Alsbach-Hähnlein
oder per E-Mail: iuhas@t-online.de